

Zsuzsanna Gahse

DIE DETAILS BEI ANNA MARGRIT ANNEN (Die Zusammensetzung der Weile)

An einem Donnerstag, bei Tagesanbruch, ging das Mädchen zum Fluss hinab, um sich Hände und Beine zu waschen, da hat das schnelle Wasser ihr die Seife entrissen. So heisst es in einem (östlichen) Lied, und das Lied hat jemand wohl eigens für Anna Margrit Annen verfasst, denn ihrerseits hat sie ein Buch mit Titel herausgegeben: "Was macht die Kunst am Donnerstag?" In diesem Buch mit fünf Interviews fragt sie danach, welche Positionen die Kunst in und mit unserer beschleunigten Zeit einzunehmen vermag. Der Donnerstag steht für einen bestimmten Zeitpunkt innerhalb der schnell fliessenden Zeit – und die lyrische Seife, die kaum jemand wieder einfangen kann, ist womöglich ein Stück unserer gar nicht lyrischen, sondern aktuellen Schnelligkeit. Ein Stück. Also lässt sich das Tempo gliedern. Es gibt ein Dann und Dann und Dann, und aus den einzelnen Dann-Gliedern setzt sich die grosse Gesamtzeit zusammen. Stücke, Teile, Glieder, Abschnitte sind Elemente, mit denen Anna Margrit Annen abwechslungsreich spielt. Spielt sie, oder ist sie eher ernst, wenn sie Donnerstag sagt? Oder wenn sie Leuchtstoffröhren in unterschiedlichen Längen am Boden auslegt und damit den Raum (in Wil) neu beschreibt, neu ausleuchtet. Wenn sie in einer Video-Performance ein Stück Papier faltet und dabei für Sekunden der Eindruck entsteht, als wollte sie auf die bekannten Papierschiffchen hin-aus, dann faltet sie schnell weiter, gewissermassen wie das Blatt Papier es will, wie es ihre Hände wollen, um schliesslich das gefaltete Ding sorgsam zusammenzunähen. Im Video sind nur vier Elemente zu sehen: ihre zwei Hände auf dem Tisch, die Nadel und vor allem das zu nähende Stück Papier. In diesem Fall hat sie sich mit Hilfe von zwei (Stück) Händen auf ein Einzelstück, auf das Papier reduziert, und dieses reduzierende Nähen wirkt traurig und spielerisch und ernst zugleich. Es wirkt, als würde sich die Zeit verlangsamen. Witzig (und das heisst geistreich) ist es schon, wenn eine Künstlerin einerseits auf die beschleunigte Zeit nachhaltig hinweist, andererseits die Zeit zu verlangsamen vermag.

Gliedern kann Anna Margrit Annen bei allen ihren Wahrnehmungen, sie ist eine Fachperson für Gliederungen, und zwar nicht für die Zer-, sondern für die Zusammengliederung. Für Verkettungen, bei denen sie die Kettenteile sichtbar macht. So ist es auch bei den schon erwähnten Leuchtröhren: sie zeigen neue Umrisse, eine neue Begehbarkeit des Raumes, spielen aber auch als einzelne Röhren eine Rolle und wollen betrachtet werden. Auch einzeln haben sie besondere Eigenschaften. Sie erinnern sich an etwas. Mit ihren Massen erinnern sie sich an den Goldenen Schnitt. (Die insgesamt 15 Röhren sind 55 cm, 89 cm und 144 cm lang). Etwas Ähnliches passiert auch in Annens Acrylbildern, die skizzenhaften Striche in diesen Bildern erinnern sich ebenfalls: an Einrichtungsdetails, die in einer Wohnung zu sehen waren, zu sehen sind. Neben und übereinander reihen sich die Umrisse dieser Gegenstände, und die Erinnerung an die Wohnung ist nur eine ihrer Aufgaben, denn die Details haben sich im Bild zu etwas Neuem organisiert. Teile, die sich selbst organisieren!

So ist es auch mit den Zeiteilen, die sich bei Annen zu einem spürbaren Tempo zusammen schliessen. Nicht auf die Gesamtzeit, sondern auf das Tempo kommt es dabei an (während der Fluss - am Donnerstag - dem Mädchen die Seife entreisst).

ZSUZSANNA GAHSE, April 2000

Katalogtext zur Ausstellung "hellblau ist dabei" von Anna Margrit Annen in der Kunsthalle Will